

Allgemeiner Anzeiger.

Amtsblatt

für die Ortsbehörde und den Gemeinderat zu Brettnig.

Lokal-Anzeiger für die Ortschaften Brettnig, Hauswalde, Großröhrsdorf, Frankenthal und Umgegend.

Der Allgemeine Anzeiger erscheint wöchentlich zwei Mal: Mittwoch und Sonnabend. Abonnementspreis inkl. des allwöchentlich beigegebenen „Illustrierten Unterhaltungsblattes“ vierteljährlich ab Schalter 1 Mark, bei freier Zusendung durch Boten ins Haus 1 Mark 20 Pfennige, durch die Post 1 Mark zzgl. Bestellgeld.

Inserate, die 4 gespaltene Korpuszeile 10 Pfg., sowie Bestellungen auf den Allgemeinen Anzeiger nehmen außer unserer Expedition auch unsere sämtliche Zeitungsboten jederzeit gern entgegen. — Bei größeren Aufträgen und Wiederholungen gewähren wir Rabatt nach Uebereinkunft.

Inserate bitten wir für die Mittwoch-Nummer bis Dienstag vormittag 1/2 11 Uhr, für die Sonnabend-Nummer bis Freitag vormittag 1/2 11 Uhr einzusenden.

Schriftleitung, Druck und Verlag von A. Schurig, Brettnig.

Nr. 46.

Mittwoch, den 8. Juni 1910.

20. Jahrgang.

Derliches und Sächsisches.

Großröhrsdorf. Der Gebirgsverein von Komau unternahm am Sonntag unter Führung des hiesigen „Naturkundlichen Vereins“ eine Partie in die Wälder der Maffenei. In Kleinröhrsdorf wurde der Gebirgsverein von dem „Naturkundlichen Verein“ in liebenswürdiger Weise empfangen, dann ging es in den Wald hinein. Mehrere hiesige Herren berichteten von den geschichtlichen Ereignissen, die sich in dieser Gegend abgespielt haben. In einem schön gelegenen Steinbruche wurde Raft gemacht und nach zweistündigem Verweilen daselbst weiter gewandert. Unter Führung des Herrn Lehrer Korn bestiegte man das Ortsmuseum, das Rathaus und die Orgel in der Kirche. Nach einem gemächlichen Beisammensein im Mittelgasthause begaben sich die Komauer nach dem Bahnhof, um mit dem vorletzten Zuge nach der Heimat zu fahren.

Kamenz, 6. Juni. Herr Geh. Regierungsrat Amtshauptmann von Erdmannsdorf ist vom 12. Juni d. J. ab auf die Dauer von 8 Wochen beurlaubt und wird während dieser Zeit durch Herrn Regierungsratmann Dr. Waltherr vertreten werden.

Bischofsweirda. (Kriegsmäßige Uebung der Sanitätskolonnen.) Am Sonntag mittag trafen die freiwilligen Sanitätskolonnen Dresden I, Ramenz, Radeberg, Pulsnitz und Großröhrsdorf hier ein, um in Gemeinschaft mit der hiesigen Sanitätskolonne eine kriegsmäßige Uebung abzuhalten. Diese nahm nachmittags 2 Uhr am Güterbahnhof ihren Anfang. Ihr wohnten im Auftrage des Direktors des Landesvereins vom Roten Kreuz Se. Excellenz Herr Generalleutnant J. D. v. Schmalz und Herr Generalarzt J. D. Appel bei. Der Uebung lag folgende Idee zu Grunde: Auf dem Güterbahnhof Bischofsweirda ist ein Hilfslazarett mit Verwundeten und Kranken eingetroffen, welche ausgeladen und mittels Krankentragen und Krankenwagen in das in der Turnhalle eingerichtete Reservelazarett gebracht werden sollen. Vor dem Transport sind die Verbande nachzusehen und solche, welche sich gelockert oder verschoben, sind zu erneuern. Ebenso sind Kranke oder Verwundete, welche schwach oder ohnmächtig geworden sind, vor dem Transport sachgemäß zu behandeln. Der Transport wird durch einen kriegsmäßigen Transporttrupp ausgeführt. — An die Uebung schloß sich eine Kritik, in welcher sich die genannten Herren vom Landesverein sehr anerkennend über die geleistete Arbeit äußerten und zu weiterem Zusammenwirken aufforderten. Später folgte ein geselliges Beisammensein der Sanitäter im Hotel König Albert, an welches sich ein Ausflug in die nahe Umgebung schloß.

Bischofsweirda. Die Verhaftung eines 19-jährigen Schwindlers, der von Dresden aus gesucht wurde, ist der hiesigen Polizei geglückt. Der jugendliche Verbrecher verübte in Dresden Schwindelereien unter dem Namen eines Kunstmalers Gustav v. Janitz. Nach seinen Papieren wies er sich als der 19-jährige Webpraktikant Gustav Janitz aus Sobj in Rußisch-Polen aus. Er war fast ohne Geldmittel, als er in einem hiesigen Café verhaftet wurde.

Kriehau. (Tödtlich verunglückt.) Beim Aufstellen eines eisernen Gittermales für die elektrische Leitung ist der Tiefbauarbeiter Wilhelm Hohlfeld von hier tödtlich verunglückt. Der aufgerichtete Mast fiel, ohne daß es ver-

hindert werden konnte, wieder um. Hohlfeld wollte dem fallenden Mast ausweichen, geriet aber gerade unter den Mast. Der Kopf wurde ihm vollständig zerdrückt.

Dresden, 6. Juni. Ein schweres Brandunglück, dem zwei Kinder im Alter von 9 und 4 Jahren zum Opfer fielen, ereignete sich heute vormittag in der Wohnung des Kartonnagenzschneiders Köpfe in Borstau. Während dieser seiner Beschäftigung nachging und die Mutter im Hausflur beschäftigt war, befanden sich die beiden Kinder allein in der Wohnung. Das 9 Jahre alte Mädchen wollte Kaffee kochen und bediente sich eines Spirituskochers. Da es damit unvorsichtig umging, erfolgte eine Explosion, der brennende Spiritus floß über die Kinder, die schwere Brandwunden davontrugen und im Krankenhause starben.

Dresden. Die Ankunft des Parföval-Luftschiffes wird sich nach den neuesten Mitteilungen des Deutschen Luftkollonienvereins um einige Tage verzögern. Wahrscheinlich wird sich die Ankunft des Parföval bis etwa zum 17. Juni verzögern.

Dresden. Fünfzig-Jähriger des Sächsischen Landesverbandes „Sabelberger“. Der unter dem hohen Schutze Sr. Majestät des Königs stehende Sächsischer Landesverband „Sabelberger“ beging vom 4. bis 6. Juni in Dresden die Feier seines 50-jährigen Bestehens. Bereits am Sonnabend nachmittag erfolgten für die auswärtigen Teilnehmer händliche Führungen durch die Feststadt. Die Tagung erfreute sich eines Besuches von weit über 1500 Teilnehmern. Von auswärtigen bekannten Kunstgenossen waren der als Vertreter des stenographischen Einheitsgedankens bekannte Professor Pfaff (Darmstadt), der Vorsitzende des Bayerischen Landesverbandes, Vertreter aus Thüringen, Pommern, Berlin und dem benachbarten Böhmen erschienen. In treuer Anhänglichkeit hatten die Dresdener Vereine die Gräber früherer verdienter Kämpfer mit Kränzen geschmückt. Den Festteilnehmern wurde eine von Professor Dr. Lampe verfasste Geschichte der Stenographie in Sachsen und ein vom Presseauschuß herausgegebenes wertvolles Festbuch überreicht. Die Vertreterversammlung am Sonnabend bewilligte für das Ende Juli dieses Jahres beim Deutschen Stenographenverband in Stuttgart stattfindende große allgemeine Wettstreiten deutscher Sabelberger Stenographen 3 namhafte Sachpreise für die drei besten Arbeiten für Angehörige des Sächsischen Landesverbandes.

Dresden, 4. Juni. Ein 24 Jahre alter Kaufmann, dessen Angehörige in Dresden wohnen, ist in Südamerika ermordet worden. Der hoffnungsvolle junge Mann, der für eine Firma in Hongkong tätig war, hatte einen mehrwöchigen Marsch nach der Grenze des französischen Kongo unternommen, um die Leitung einer Faktorei zu übernehmen. Auf dem Wege ist er von einem Eingeborenen ermordet worden.

Meißen, 6. Juni. Das 200-jährige Jubiläum der Rgl. Porzellanmanufaktur in Meißen wurde heute unter Teilnahme des königlichen Hofes, des Staatsministeriums usw. festlich begangen.

Freiberg. (Schweres Unwetter.) Am Donnerstag nachmittag entluden sich über unsere Stadt ganz außerordentlich schwere Wetter, die durch Blitzschläge und Hagelwetter sehr großen Schaden anrichteten. So

wurden in nächster Umgebung der Stadt allein an verschiedenen Stellen vier Gehöfte durch Blitzschlag in Brand gesetzt und zum Teil eingestürzt. Das Gehöft des Wirtschaftsbesizers Raft in Böhmig fiel mit allen Gebäuden den Flammen zum Opfer, während in den Gehöften des Gutsbesizers Förster in Großschirma, des Wirtschaftsbesizers Kummer in Raundorf und des Wirtschaftsbesizers Käse in Hebersdorf einzelne Gebäude vom Blitz in Brand gesetzt und zerstört wurden. Auf den Fluten der Umgebung hat starker Hagel Schlag die ausgezeichnet anstehenden Feldfrüchte arg zugerichtet.

Bilsdorf. (Mordversuch.) In Limbach versuchte die Tochter des Gemeindevorstandes Helbig ihre Mutter zu töten, indem sie ihr mit einem Beil die Schädeldecke spaltete. Trotz der schweren Verletzung ist Hoffnung vorhanden, die Frau am Leben zu erhalten. Helbigs Tochter, die schon früher den Versuch machte, ihrem Leben durch Ertränken ein Ziel zu setzen, brachte man, da sie geistesgestört sein soll, nach dem Wilsdruffer Krankenhaus.

Eine erstaunliche Jägerepisode wird dem „Bogtl. Anz.“ unter der feierlichen Versicherung, daß es sich durchaus nicht um Jägerlatein handle, aus dem Muldental berichtet. Herr Forstmeister U. sei im Schimmlitzwald auf Seidewiger Revier beschäftigt gewesen, einen Fuchsbau zu revidieren. Der Dachhund eines Waldwärters, dem kurz vorher seine Jungen plötzlich gestorben waren, wird in den Bau gefandt und leckt trotz allen Rufens nicht zurück. Man gräbt zuletzt den Bau von oben ab und trifft den Dadel, wie er im Bau zwei kleine Füchse säugt. Diese Füchse werden erschlagen. Man will noch einen Fuchsbau untersuchen, sieht aber zuletzt davon ab. Doch was geschieht? Schon am nächsten Morgen liegt der Dadel auf seinem Lager und neben ihm ein zartes Füchlein, und des nächsten Tages sind es zwei Füchlein bereits, die offenbar der Dachhund aus jenem zweiten Bau sich geholt haben muß. Ob er sich noch einen dritten holen wird, bleibt der Zukunft überlassen. Natürlich macht der Besitzer der jätlichen Hundemutter ihr die Adoptivkinder nicht streitig und läßt sie in ihrer Pflege.

Zur Nachwahl im Zimmermannschen Wahlkreise. Im 20. sächsischen Reichstagswahlkreise Jschopau-Marienbergr, wo durch das Hinscheiden Zimmermanns eine Nachwahl erforderlich ist, stellt, wie vom Vorstand des Sächsischen Landesvereins der deutschen Reformpartei mitgeteilt wird, die Reformpartei den Kaufmann Frischie-Balbau (Oberlausitz) als Kandidaten auf, denselben, der während der letzten Reichstagswahlen im 14. Wahlkreise Borna-Kochitz Generalleutnant v. Liebert als reformerischer Kandidat gegenüberstand. — Die aufgetauchte Meldung von einer Aufstellung Ahlwards als reformerischer Kandidat zerfällt damit.

Ein leider weitverbreiteter Unfug mancher Kinder, hilflose oder kranke Personen auf der Straße zu verhöhnen, wenn sie sich irgendwo auffällig machen, erfuhr vor dem Schöffengericht zu Plauen wohlverdiente Zurechtweisung. Ein dortiger Händler, ein Mann von 55 Jahren, der einen Nervenschlag erlitten hat und seitdem fast littet, wurde von einer Anzahl Jungen beschimpft, worauf der Mann stehen blieb und mit seinem

Spazierstock in die Jungenschar hineinschlug. Er traf auch zwei Knaben, und gegen den Händler wurde Anklage wegen gefährlicher Körperverletzung erhoben. Es erfolgte jedoch kostenloser Freisprechung des Angeklagten, da bei ihm Notwehr angenommen wurde, wenn er darin auch etwas zu weit gegangen sei. Der Vertreter der Königl. Staatsanwaltschaft sowohl wie der Vorsitzende des Amtsgerichts waren sich darüber einig, daß die Jungen, die den alten Mann verhöhnten, eine tüchtige Tracht Prügel verdient hätten, und sie gaben dieser Ansicht auch unverhohlen Ausdruck.

— Unterschlagung. Der Postassistent Walter Köppler vom Postamt 2 in Leipzig hat am 27. Mai neun beim genannten Postamt aufgelieferte Geldbriefe unterschlagen. Bis jetzt ist ermittelt worden, daß Köppler von dem vorgefundnen, aus 10 000 Mk. in barem Gelde und über 10 000 Mk. in Wertpapieren bestehenden Inhalt 8800 Mk. bar und 7000 Mk. in Papieren verschiedenen Personen teils zur Berichtigung von Schulden, teils als Geschenk zugewendet hatte. Diese Zusammenhänge sind durch freiwillige Rückgabe bereits wiedererlangt worden. Es fehlen noch 1400 Mk. bar und 6 Aktien zu je 1000 Mk. nebst Talons und Dividendenscheinen der Sächsischen Kammgarnspinnerei zu Hartau (Erzg.) mit den Nummern 925, 1398, 282, 1602 und 1982. Von dem Ausstauen der Aktien 2c. erbittet die Kaiserliche Oberpostdirektion in Leipzig schleunigste Mitteilung.

Leipzig, 6. Juni. Auf den Militärschießständen wurde beim Scharschießen der Gefreite Kunzig von der 9. Kompanie des 6. Infanterieregiments Nr. 106 vom Feldwebel Erste in die Brust geschossen. Der Gefreite hatte die Scheitnergebnisse zu melden. Er hatte das Zeichen, daß der Schießstand frei sei, noch nicht gegeben, als der Feldwebel schoß und den Gefreiten in die Brust traf. Der schwerverletzte Mann wurde nach dem Lazarett gebracht, wo er starb; der Feldwebel, der im 11. Jahre dient, wurde in Haft genommen.

Leipzig, 3. Juni. Am Freitag früh wurde im Hausflur eines Hauses der Kreuzstraße das 23 Jahre alte Dienstmädchen Wühr aus Königsbrunn schwerverletzt und benutzungslos aufgefunden. Das Mädchen hatte sich 4 Treppen hoch hinabgestürzt. Mit dem Tode kämpfend wurde es in das Krankenhaus gebracht. Die Ursache zu dem unglückseligen Schritte war Verzweiflung über ihren Belieben, der das Mädchen verlassen hatte.

Leipzig, 6. Juni. Der Vertreter des 5. Leipziger Wahlkreises, der nationalliberale Kantonsrichter Dr. Johannes Rudolph, ist heute früh 5 Uhr an den Folgen eines Vergleichens gestorben. Im genannten Wahlkreise macht sich eine Ersatzwahl notwendig.

Dresdner Schlachtviehmarkt

vom 6. Juni 1910.

Zum Auftrieb kamen 3334 Schlachttiere und zwar 715 Rinder, 742 Schafe, 1516 Schweine und 361 Kälber. Die Preise stellten sich für 50 Kilo in Mark wie folgt: Ochsen: Lebendgewicht 39—42, Schlachtgewicht 74—78; Kalben und Kühe: Lebendgewicht 38—41, Schlachtgewicht 70—73, Bullen: Lebendgewicht 39—42, Schlachtgewicht 69—73; Kälber: Lebendgewicht 54—56, Schlachtgewicht 84—86; Schafe: 82—84 Schlachtgewicht; Schweine: Lebendgewicht 50—52, Schlachtgewicht 66—68. Es sind nur die Preise für die besten Viehsorten verzeichnet.

Erhöhung der Zivilliste des Königs von Preußen.

Die preussische Regierung hat an die bürgerlichen Parteien des Abgeordnetenhauses die vertrauliche Anfrage gerichtet, ob eine Vorlage wegen Erhöhung der königlichen Zivilliste bei ihnen auf Annahme rechnen könne. Darauf traten die Fraktionen am 2. d. im Abgeordnetenhause zusammen, um sich über die Frage schlichtig zu machen. Die Fraktionsführer stellten nach Beginn der Sitzung das Ergebnis dieser Vorbesprechungen in einer gemeinschaftlichen Konferenz fest und erklärten, wie verlautet, daß sie (mit wenigen Ausnahmen) der Vorlage zustimmen würden. Gegenwärtig beträgt die preussische Zivilliste 15,7 Mill. Mk., ihre letzte Erhöhung erfolgte im Jahre 1889 unter der Herrschaft des jetzigen Monarchen, und zwar um 3,5 Mill. In seiner Würde als Deutscher Kaiser bezieht der König von Preußen bekanntlich keine Zivilliste. Als

Gründe für die Erhöhung

wird, wie in parlamentarischen Kreisen verlautet, eine ganze Reihe von Gesichtspunkten geltend gemacht. Zuerst die allgemeine Lebensverteuerung im Laufe der letzten beiden Jahrzehnte, von welcher der Hofhalt des Königs ebenso nachdrücklich betroffen wurde wie der Haushalt jedes deutschen Bürgers. Ein weiterer Anlaß, für den zum mindesten Billigkeitserwägungen in Betracht kämen, sei die Tatsache, daß im Anfang des vorigen Jahrhunderts der König von Preußen für die Abtretung der Provinzen und Fürsten eine bestimmte

Selbstschädigung

erhalten habe, die dem gegenwärtigen, durch die bedeutend gesteigerte Lage des Marktes erhöhten Werte jener Besitztümer nicht mehr entspräche. Während der König für dieses damals festgelegte Kapital nach wie vor den gleichen Nennwert habe, hätten aus den Domänen und Forsten jährlich Zinsen in den Staatskassen, deren Höhe mit jener Rente in keinem Verhältnis mehr stände. Die

Erhaltung von Schiffen

die aus historischen oder politischen Rücksichten unumgänglich sei, belaste dagegen die Zivilliste des Königs in einer Weise, daß auch hier Billigkeitserwägungen für die Entlastung des Staats des Monarchen in Erwägung zu ziehen seien. Schließlich würde auch kein gerecht denkender an der Tatsache vorbeigehen können, daß die Vorkosten der königlichen Yachten, deren Verrückung zum größten Teile von der königlichen Zivilliste bestritten wird, eine Überbürdung für diese herbeiführe, die eine Abänderung dringend nötig mache. Die Regierung hat begrifflicherweise den Wunsch, gerade in dieser Frage die

Auffassungen der Parteien

zu kennen, ehe sie die Vorlage selbst einbringt. Es heißt, die Vorlage werde schon in den nächsten Tagen dem Abgeordnetenhause zugehen und noch in dieser Session erledigt werden. Der Betrag, um den die Zivilliste erhöht werden soll, wird auf vier bis fünf Millionen geschätzt. So weit sich bisher übersehen läßt, werden die Mitglieder des Abgeordnetenhauses gegen eine kleine Minderheit für die Vorlage stimmen.

Politische Rundschau.

Deutschland.

* Kaiser Wilhelm wird am 19. d. in Hamburg weilen, um das große Verberennen zu besuchen. Von dort aus begibt sich der Monarch zur Teilnahme an der „Nieler Woche“ nach Kiel.
* Reichskanzler v. Bethmann-Hollweg war am 2. d. zur Tafel beim Kaiserpaar geladen. Das läßt den Schluß zu, daß die Gerüchte von einer ernstlichen Erkrankung Kaiser Wilhelms ebenso unzutreffend sind, als die vielfach verbreitete Meldung, der Reichskanzler v. Bethmann-Hollweg besitze seit dem Scheitern der preuß. Wahlrechtsvorlage nicht mehr das ungeteilte Vertrauen des Monarchen.

Eine Schwergestützte Frau.

7) Roman von M. de la Chapelle.
(Fortsetzung.)
Dr. Jordan begriff zwar nicht recht, wie eine Ehe mit Beate sich zu einer unglücklichen Ehe gestalten konnte — seiner Meinung nach erschien der Mann nur beneidenswert, wer diese Frau die Seine nennen dürfte. Er z. B. würde ohne Besinnen alles opfern, um ihren Besitz und zugleich die bestellende Gemüthsruhe zu erlangen, daß sie ihn liebe, wie er sie: innig und wahr, bis in alle Ewigkeit, denn je mehr Beates Nähe auf ihn wirkte, desto mehr fühlte er, daß sich sein Herz immer fester an sie ketzte und daß sie in sein bisher nur der ernsten, strengen Arbeit gewidmetes Leben plötzlich das Bewußtsein von dem Dasein eines Glückes hineinbrachte, dem er bis heute unwissend gegenüberstand.
Jordan verlor sich demnach in die Vergewöhnung dieses Glückes, daß er schließlich erschrocken aufwachte, als Kurt, der sich während des vorhergehenden Gesprächs beschreiben von ihm fern gehalten, jetzt zu ihm herüberkam und die Hand gutturallich auf seinen Arm legend, sagte: „Bitte doch Mama, daß sie dir das Bild von meinem Papa zeigt, du wolltest es doch sehen, darum bist du ja gekommen, sie tut es gewiß, nicht wahr, liebe Mama?“
Auch Beate richtete sich bei dieser Frage nach auf — doch schien sie nicht sonderlich von Kurts Ankunften erfreut zu sein, denn sie wies ihn in beinahe strengem Tone zurück: „Aber Kurt, sei nicht ausbrüchlich.“

* Die Reichstagswahl in Jauer Landeshut-Pollenhain am 1. d. hat ebenso wie die meisten Nachwahlen der letzten Zeit, ein erhebliches Anwachsen der regierungsgegnerischen Stimmen ergeben. Die Freisinnigen haben rund 700, die Sozialdemokraten 1400 Stimmen gewonnen, dagegen die Konservativen 1200, das Zentrum 500 Stimmen verloren. Nach dem vorläufig festgestellten amtlichen Wahlergebnis erhielten bei der Wahl Prohl (soz.) 6483, Büchtemann (Sp.) 6429, Stroffer (konf.) 3878, Verchel (Zentr.) 3823 Stimmen, zerpfältert 2 Stimmen.

* Aber das Arbeitsprogramm des preuß. Landtages verlautet, daß die Regierung Wert legt auf die Erledigung der Gesetzentwürfe betr. die Reisekosten der Staatsbeamten, betr. die öffentlichen Feuerversicherungsanstalten, betr. die Abänderung der Vorschriften über die Wohnungsgeldzuschüsse und Mietschuldschreibungen, betr. den Kogatabschluß und die Sekundärbahnvorlage. Mit diesem Beratungsstoff hofft man bis zum Ende der nächsten Woche fertig zu werden, so daß das Verrennhaus am 13. und 14. d. noch einmal tagen und die Session um die Mitte Juni geschlossen werden könnte.

Osterreich-Ungarn.

* Die ungarischen Wahlen haben mit einem vollständigen Siege der Regierung geendet, sie erhielt im ersten Wahlgange 18 Stimmen mehr, als die Opposition (207) der Kammer beträgt. Ministerpräsident Khuen Helyvarty hat dem Kaiser telegraphisch Bericht erstattet. — Im allgemeinen sind die Wahlen ruhig verlaufen, doch kam es in verschiedenen kleineren Ortschaften zu schweren Schlägereien, in deren Verlauf ein Bauer von Gendarmen erschossen wurde.

Belgien.

* Das belgische Kriegsministerium hat sich nach langen Kämpfen und Erprobungen für die Annahme einer modernen leichten Feldhaubitze entschieden, deren Rohrmechanismus dem Krupp'schen System ständig langen Rücklauf entspricht. Im übrigen soll das Geschütz unter Einwirkung der belgischen Firma Hotchkiss, also in gemeinsamer Arbeit beider Firmen, hergestellt werden. Interessant ist, daß das neue Geschütz einen Kaliber von nur 95 Millimeter erhalten soll, so daß die schubbereite Lafette nur 1000 und das komplette Geschütz nur etwa 1800 Kilogramm wiegt. Das 11 Kilogramm schwere Geschütz soll je nach Wahl der Ladung und der Erhöhung mit einer Anfangsgeschwindigkeit von 160 bis 330 Meter verfeuert werden. Im nächsten Jahre soll eine Batterie von vier Geschützen und vier Munitionswagen mit insgesamt 1000 Schuß der Truppe übergeben werden.

Holland.

* Königin Wilhelmina besichtigte in Begleitung des Prinzenpaars die Werft der holländischen Schiffbauergesellschaft und taufte dort ein neues Schiff, das größte, das bisher in Holland gebaut wurde, auf den Namen ihrer Tochter „Prinzessin Juliana“.

Schweden.

* Der König von Schweden hat gelegentlich eines Besuchs in München dem Prinzregenten Luitpold den Seraphinenorden verliehen. Das schwedische Königspaar, das längere Zeit in Italien gewohnt hat, ist wieder in Stockholm eingetroffen. Der König ist von seiner Blinddarmentzündung, die eine Operation nötig gemacht hatte, jetzt vollständig wiederhergestellt.

Balkanstaaten.

* Die Lösung der Kreetafrage, die jetzt angeblich von den Mächten eifrig betrieben werden sollte, findet aufs neue bedeutende Schwierigkeiten. König Georg von England hat nämlich erklärt, er möchte zu Anfang seiner Regierung keine Schritte tun, die den König von Griechenland verletzen könnten. Mit anderen Worten, England ist nicht geneigt, die Lösung der kreischen Frage im türkischen Sinne herbeizuführen. Es sollen indes einige Bestimmungen betr. die Selbstverwaltung der Insel getroffen werden.

Amerika.
* Wie in Mittelamerika, ist auch in Südamerika die Stimmung kriegerisch. Nachdem kaum erst Bolivien und Peru ihre Streitigkeiten zum Austrag gebracht haben, ist es jetzt aus geringfügiger Veranlassung zu ersten Mißbilligungen zwischen Argentinien und Brasilien gekommen. In mehreren brasilianischen Städten ist die argentinische Flagge von den Konsulaten gerissen worden, und in der argentinischen Hauptstadt Buenos Aires haben die Studenten alle brasilianischen Flaggen zerstört. Bezeichnenderweise haben es die Vereinigten Staaten abgelehnt, in diesem Zwiespalt zu vermitteln.

Afrika.
* Der neue südafrikanische Bund, der am 31. v. staatsrechtlich unter der Minister-



Premierminister Louis Botha.
Der ehemalige Burengeneral Louis Botha ist zum Premierminister des neuen südafrikanischen Staatenbundes ernannt worden. Diese Tatsache ist ein neuer Beweis dafür, wie durchgreifend sich, zumal wo die Politik ins Spiel kommt, die Anschauungen und Empfindungen der Völker wandeln. Louis Botha war vor wenigen Jahren noch der grimmige Feind Englands; er hat sich aber damit abgefunden, daß dieses der Selbständigkeit seiner vaterländischen Republik ein Ende bereite. Als Repräsentant der Buren ist ihm die Zugehörigkeit Transvaals jetzt schon etwas Erträgliches. England, das den Buren das Böse angetan, ist ihnen heute schon das — Vaterland. Überwiegend zeigt sich in der Aufnahme die hohe politische Einsicht der englischen Regierung in Sachen der Kolonialpolitik, — einen verständnisvolleren Premierminister konnten sie für das neue Staatsgebilde schwerlich finden, wie den eingetretenen, ehemaligen Burengeneral.

präsidenschaft des ehemaligen Burengenerals Botha ins Leben getreten ist, beabsichtigt eine großartige Eingeborenenpolitik zu treiben. Das zeigt der erste Regierungsbefehl. Das neue südafrikanische Kabinett besteht, Dinizulu, den Sohn des Zuluheerführers Cetewayo, aus dem Gefängnis zu entlassen. Dinizulu war im März zu vier Jahren Gefängnis verurteilt worden, weil er aufständischen Massen genossen Schutz und Obdach gewährt hatte. Man wird ihm eine Farm bei Npshroom zum Geschenk machen, wo er unter Aufsicht der Behörden stehen und ein Jahresgeld von 500 Pfund (10 000 Mk.) beziehen wird, solange er sich ruhig verhält.

Sien.
* Mit der fremdenfeindlichen Bewegung in China, die zur Frucht der Missionare und zu Gewaltthatigkeiten gegen Europäer führte, verknüpft sich eine sich steigende antijapanische Bewegung. Dieser verknüpft die Antijapanischen, die Mächte für ihre Pläne zu gewinnen; denn sämtliche Gesandtschaften erhielten anonyme Zuschriften, wie man vermutet, von der revolutionären Partei in Schanghai. In den Zuschriften heißt es, daß

ein großer antijapanischer Aufstand bevorstehe. Wenn sie nicht die Missionare unterkriegen, sollte den Ausländern kein Leid zugefügt werden, im andern Falle würden sie in einem allgemeinen Gemegel umkommen. Die Zuschriften wurden in geheimnisvoller Weise zugeleitet und trugen alle Briefmarken. Angelegentlich ähnlicher Briefe, die die Konsulate in Nanjing sorgfältig erhielten, macht sich eine allgemeine Unruhe bemerkbar.

Ein neuer Erfolg der Flugtechnik.

Die beiden Franzosen, denen das sähne Bagelisch gelang, den Kanal zu überfliegen, der England vom Festlande trennt, haben jetzt in einem Engländer S. Kolls ihren Meister gefunden. Dilem ist es nämlich am 2. d. gelungen, den Armellkanal von Dover bis Calais und zurück ohne Unterbrechung zu überfliegen. Kolls stieg um 6 1/2 Uhr mit seiner Maschine auf. Er hatte längere Zeit seinen Wright-Zweidecker schon in Bereitschaft gehalten, in der Erwartung, daß sich das anfangs stürmische Wetter auflären würde. Bei seinem Fluge war es wunderschön klar und still. Der Flieger erhob sich und wendete mehrere Male im Kreise herum, um dann

mit großer Geschwindigkeit
schnurgerade auf das Meer zu und über die Wasseroberfläche hinweg zu fliegen. Eine Schaar von Zuschauern beobachtete den Flug und sandte dem Flieger begeisterte Hochs in die Höhe nach. Die Aussicht war so klar, daß man den Zweidecker bis ungefähr zwei Seemeilen vor der französischen Küste im Auge behielt. Die Fahrt über den Kanal in der Richtung nach Calais dauerte etwa

vierzig Minuten
bei starkem Gegenwind. Der sähne Luftschiffer flog dann während zehn Minuten über die Stadt Calais hin, umflog sie zweimal den Leuchtturm Barquette und flog in der Richtung nach der englischen Küste wieder ab. Um 8 Uhr 5 Minuten kehrte die Flugmaschine nach Dover zurück, ohne auf französischem Boden gelandet zu sein. Kolls wurde bei seiner Landung von einer zahlreichen Menge Schaulustiger enthusiastisch begrüßt. — Der erste Flug über den Kanal wurde von Blériot am 25. Juli 1909 von Calais nach Dover vollführt. Er hatte die Wasserstrecke in 23 Minuten zurückgelegt. Sein Vorgesetzter Graf Jacques de Vespers wiederholte am 21. Mai d. das Experiment mit bestem Erfolge. Die aufsehenerregende Fahrt Kolls und ihr vorzügliches Gelingen ist dem sähnen Techniker um so mehr zu gönnen, als er bisher häufig bei seinen lufttechnischen Versuchen vom Mißgeschick verfolgt worden ist.

Heer und Flotte.

— Auf den Truppenübungsplätzen wird jetzt eine neue Maßregel allgemein durchgeführt. Sämtliche Ginkgürig-Freiwilligen werden während des Aufenthalts ihres Truppenteils auf den Übungsplätzen mit den übrigen Mannschaften zusammen in den Baracken oder Zelten untergebracht. Es ist ihnen künftig nicht mehr erlaubt, sich in den benachbarten Gasthöfen oder in Privathäusern auf eigene Kosten einzumieten. Diese Anordnung ist auf eine Willensänderung des Kaisers zurückzuführen, der den in manchen Regimentern von den Ginkgürigen getriebenen Luxus jeder Art aufs nachdrücklichste eingeschränkt wissen will. Ferner ist jetzt an die Ginkgürig-Freiwilligen ein dienliches Verbot ergangen, den Borgelegten Gegenständen irgendwelcher Art zu machen oder sich ihnen gegenüber in anderer Weise freigebig zu erweisen. Wer diesem Verbot zuwider handelt, hat Bestrafung wegen Ungehorsams, wenn nicht gar wegen Verleumdungsversuch zu gewärtigen.
— Der große Kreuzer „von der Tann“ hat bei der Abnahmeprobefahrt im tiefen Wasser der Nordsee die die Erwartungen erheblich übertreffende Geschwindigkeit von 27,63 Seemeilen erreicht. Die Turbinen entwickelten hierbei etwa 71 500 Pferdestärken.

um die Zusammengehörigkeit zwischen ihm und dem Gegenstand des Bildes erkennen zu lassen, denn nicht die leibliche Spur einer Ähnlichkeit verband beide.
„Gott sei dank —“, dachte Jordan unwillkürlich beim Betrachten des Bildes, dessen Züge durchaus nicht unähnlich waren, aber etwas Schlafes, Energieloses zur Schau trugen, wodurch der unlegbar aristokratische Schnitt des Gesichtes in seiner Wirkung beschränkt wurde. Wertwärtig ins Auge fallend trat dagegen ein Ausdruck von Brutalität hervor, der um Mund und Kinn lagerte. Sollte hierin der Grund zu dem wenig glücklichen Ehebündnis zwischen den beiden Gatten vielleicht gelegen haben?
Jordan war über das Bild hinweg einen verstoßenen Blick auf Beate, die an das nächste Fenster getreten und ihm halb den Rücken zuwendete, so daß er nur ihr Profil sehen konnte.
Ihre Lippen lagen fest, wie in feindseligem Schweigen, aufeinander und in ihrer ganzen Haltung prägte sich eine harte Abweisung aus, die nicht unschwer erkennen ließ, daß sie der näheren Betrachtung des Bildes fern zu bleiben wünschte.
Jordan vermied daher, es in ihre Hände zurückzugeben, sondern reichte es Kurt. „Du siehst wohl das Bild meines Pappas sehr gern an?“ fragte er dabei, sich ein wenig zu dem Knaben niederbeugend.
Dieser nickte — sagte jedoch eifrig hinzu: „Aber die Mama sehe ich noch viel lieber an!“
— Das verdanke ich dir nicht —,“ beinahe hätte Jordan dies laut ausgesprochen

— allein er begann sich zum Glück noch im letzten Augenblick und drängte die verächtlichen Worte zurück.
„Nun, deine Mama hast du ja auch Gott sei Dank immer bei dir.“ sagte er dafür.
Dann wandte er sich zu Beate. „Die Ähnlichkeit zwischen Ihnen und Kurt kommt einem — so auffallend sie auch sonst erscheint — doch erst recht eigentlich zum Bewußtsein, wenn man das Bild Ihres Herrn Gemahls ansehen hat. Nicht der geringste Zug bei dem Knaben, der ihn äußerlich seinem Vater gleichen läßt —“
Beate trat langsam vom Fenster fort — jetzt ruhen ihre Augen doch auf dem Bilde, das Kurt ihr brachte — aber nichts von Trauer oder gar Liebe spiegelte sich in ihnen, sondern dieselbe Feindseligkeit, die vorhin ihre Lippen so fest geschlossen, herrschte nun auch in ihrem Blick.
Sekundenlang betrachtete sie das Bild — dann zog sie plötzlich Kurt in ihre Arme, und ihn voll leidenschaftlicher Bärtlichkeit an sich drückend, ließ sie flüsternd hervor: „Nein — er gleicht ihm äußerlich nicht — möge er ihm nie innerlich ähnlich werden!“
Jordan mußte ihre Worte mehr erraten — so leise waren sie gesprochen, aber sie gaben ihm doch die letzte Gewißheit über Beates Ehe. Irgend eine Bemerkung darüber verbot sich natürlich für ihn von selbst, und so verbarnte er in diskretem Schweigen, ihre Zeit lassend, ihre Erregung zu bemessen.
Und Beate hatte sich auch bald wieder gefaßt. Sie ließ den Knaben aus den

Von Nah und fern.

Gefährliche Haarkrankheit in Berlin. In der Reichshauptstadt ist die ansteckende Haarkrankheit (Haarschuppe), die vor einiger Zeit in der Nachbarstadt Schöneberg grassierte, neuerdings in zahlreichen Fällen festgestellt worden. Die langwierige Krankheit wurde von dem praktischen Arzt Dr. Georg Friedländer beobachtet und in Verbindung mit dem Spezialarzt für Hautkrankheiten Dr. Drems mikroskopisch und bakteriologisch untersucht. Es soll sich zurzeit um 60 bis 70 Fälle handeln.

Der Geburtstagswünsch für die Großherzogin von Weimar abgelehnt. Der Gemeinderat von Jena am 1. d., dem von 20 Mitgliedern 15 Sozialdemokraten angehören, hat in seiner letzten Sitzung einen aufsehenerregenden Beschluß gefaßt. Das Kollegium hat nämlich beschlossen, daß der neuen Großherzogin Feodora von Sachsen-Weimar aus Anlaß ihres Geburtsstages seitens der städtischen Bürgerchaften kein Glückwunsch übermittelt werden soll.

Breslauer Steuerfragen. Der Magistrat der Stadt Breslau hat beschlossen, die einmalige Gehaltsnachzahlung an die Reichs- und Staatsbeamten pro 1908 auf Grund der neuen Beamtenbesoldungsgesetze, die im Laufe des Jahres 1909 erfolgt sind, nachträglich noch zur Gemeindefinanzsteuer für das Rechnungsjahr 1910/11 heranzuziehen. Der Staat läßt bekanntlich diese einmaligen Gehaltsnachzahlungen von der Einkommensteuer frei. Ein großer Teil der Beamten beabsichtigt, Einspruch gegen diese Veranlagung zu erheben.

Begnadigung eines ungetreuen Postvorstehers. Der frühere Postvorsteher Edmund Scholz aus Grassau, der im Juni v. vom Schwurgericht in Glogau wegen Unterschlagung amtlicher Gelder zu drei Jahren sechs Monaten Gefängnis und fünf Jahren Ehrverlust verurteilt wurde, ist jetzt vom König begnadigt worden, nachdem er nahezu ein Jahr seiner Strafe verbüßt hat. Scholz, der seinerzeit auf etwas großem Fuße lebte, eignete sich nach und nach 9014 M. an, indem er die Postbücher fälschte.

Auch eine „Spionageschichte“. In Westfalen auf Spiti ging das Gerücht von der Verhaftung eines englischen Spions. Die Sache klärte sich aber auf eine sehr spaßhafte Weise auf. Ein Beamter der Hamburger American Line, der nach Ostpreußen fahren wollte, war aus Versehen in einen Militärzug gestiegen. Unterwegs wurde er entdeckt und festgenommen. Erst nach einem scharfen Verhör wurde er wieder freigelassen.

Ein eigenartiger Fall von Starrkrampf steht gegenwärtig in der Klinik in Halle a. S. zur Behandlung. Es werden dazu folgende Einzelheiten gemeldet. Am 20. Mai d., nachmittags 5 Uhr, fiel in Preußisch-Bornitz bei Albersleben die Ehefrau des dortigen Domänenarbeiters Heinecke plötzlich wie tot um und die Angehörigen glaubten, die Frau habe einen Herzschlag erlitten, weshalb sie die nötigen Vorbereitungen zur Beerdigung trafen. Als am darauffolgenden Montag die Verwandten ankamen, wurde die Totenglaubte von ihrer Schwester angerufen und berührt. Da schlug diese plötzlich zu nicht geringem Schrecken der Umstehenden die Augen auf und drehte sich um, versetzt aber sofort wieder in den vorherigen Zustand des Starrkrampfes. Nun wurde die Patientin nach dem Kraankenhause in Quedlinburg gebracht und der dortige Arzt ordnete ihre Überführung nach der Halle'schen Klinik an. Dort ist die Frau erst am 28. Mai, also am neunten Tage nach dem Beginn des Starrkrampfes, daraus erwacht und wieder zum Bewußtsein gekommen. Vorläufig wird sie bis zu ihrer vollständigen Wiederherstellung noch in der Klinik verbleiben.

Neun Personen vergiftet. Im Dorfe Sternfeld in Südböhmen erkrankten vor einigen Tagen nach dem Mittagessen der Hofbesitzer Schmidt, seine Ehefrau, beide Kinder, vier Kostgänger und das Dienstmädchen unter schweren Vergiftungssymptomen. Dank schneller ärztlicher Hilfe konnte bei allen Personen die

Lebensgefahr beseitigt werden. Nun ist wegen Verdachts, ein Giftattentat auf die genannten Personen verübt zu haben, der Anwalt Weichelt verhaftet worden. Der Verhaftete war von Schmidt entlassen worden, hatte sich aber noch einige Tage in der Nähe des Gehöfts umhergetrieben und dann, nachdem die Gekranlung eingetreten war, die Flucht ergriffen.

Im Ruderboot vom Blitz erschlagen. Über Hamburg ging dieser Tage ein schweres Gewitter nieder. In einem Ruderboot auf der Binnenalster wurden die Insassen, zwei junge Leute, vom Blitz erschlagen. Der eine von ihnen wurde hierbei über Bord geschleudert und versank in den Fluten, der zweite wurde in dem Boot als Leiche geborgen.

Beim Schmuggeln erschossen. Etwa anderthalb Kilometer südlich der Grenzübergangsstelle bei Biffa (D.-Schl.) sind von Kosaken zwei Männer aus Rußland erschossen worden, die im Begriff waren, unverzollte Waren über die Grenze zu schaffen.

Italienische Spionagesucht. Zwei Innsbrucker Postambulanzbeamte unternahmen nach Gelehrigkeit ihres Dienstes von der Grenzstation Ala einen Ausflug in die Umgebung. Dabei gerieten sie auf italienisches Gebiet, wurden wegen Spionageverdachts von Carabinieri verhaftet und nach Italien gebracht. Nach zwei Tagen und sechsmonatigem Verhör wurden sie endlich freigelassen.

Schiffunglück an der Küste von Neuschottland. Das norwegische Segelschiff „Vorgild“ von 800 Registertonnen ging an der gefährlichen Küste bei Sherbrooke unter. Es segelte von Frederikshald nach Jeddoro. Hundert Seemänner vom Ziel strandete es an den gefährlichsten Gesteirklippen und brach sofort in Stücke. Die Boote mit der Mannschaft von 15 Personen zerfielen in der Brandung, wobei zwei ertranken. Die übrigen neun Kommeten sich an die Boosstrammer und wurden von den Wogen gegen die Felsklippen geschleudert. Schrecklich verletzt und erschöpft wurden sie schließlich von Fischern gerettet.

Massenvergiftung durch Speise-Eis. Zwölf Verkäuferinnen eines Modemagazins in Mailisch erkrankten unter Bergiftungssymptomen schwer nach dem Genuß von Speise-Eis. Die festgestellte Ursache, enthielt das Eis viel giftiges Färbepulver.

Ein schwerer Boosdunfall ereignete sich auf der Donau bei Binkowag (Serbien). Der Wirt Gotschik unternahm eine Raubpartie mit seiner 18jährigen Frau, seinen 16jährigen und 13jährigen Schwägerinnen und einer Freundin seiner Frau. Die Frauen sprangen im Raune übermächtig umher, wodurch er schließlich keulerte und die Insassen ins Wasser fielen. Gotschik konnte zwar schwimmen, die anderen Kommeten sich aber an ihn, so daß alle fünf ertranken. Die Mutter der Freundin stand am Ufer und mußte zusehen, wie ihre Tochter vom Strom fortgerissen wurde.

Schreckensszenen auf der New Yorker Untergrundbahn. Auf der Untergrundbahn in New York ereignete sich an der Station 14th Avenue ein leichter Zusammenstoß zweier Bänke, der an und für sich ohne große Bedeutung war. Als jedoch der abgebrannte Wagen Feuer fing und der Tunnel sich mit Rauch füllte, entstand eine juchbare Bewirung. Etwa 100 Personen wurden bewußtlos fortgetragen, doch sind Menschenleben nicht verloren gegangen.

Verunkelte Soldaten griffen in Chyenne (Ver. Staaten) die Polizei an und belagerten die Polizeiwache, bis eine Truppenabteilung Verhaftungen vornahm. Drei Soldaten wurden durch Schüsse verletzt. Die Ursache ist die angebliche Verletzung der betrunkenen Soldaten bei der Verhaftung.

Luftschiffahrt.

— Auf dem Steinfeld bei Wiener Neustadt stürzte der Flieger Jäger mit dem Apparat „Möve“ bei einer Kurve zu Boden und erlitt eine Verrenkung der linken Hand und Hant-

abschürfungen im Gesicht, so daß er ins Krankenhaus gebracht werden mußte. Der Apparat ist schwer beschädigt und wurde aus dem Sudapeter Konkurrenz gestrichen. — Der Bergungsflucht hat vor kurzem einen schönen Überlandflug von Neustadt nach Wien und zurück gemacht.

— Wie verlautet, hat der englische Flugtechniker Dunne die Aufgabe, selbstständig das Gleichgewicht einer Flugmaschine zu regeln, sehr glücklich gelöst. Dunne soll sich bei einem Aufstieg bis zu 20 Meter über den Boden erhoben und dann die Steuerhebel seines Zweideckers völlig freigegeben haben. Ganz sich selbst überlassen, schwebte der Apparat (sobann trotz eines leichten Windes während 4 Kilometer in schönem, ruhigen Fluge dahin, und erst, als ein Hügel zu vermeiden war, ergriff der Flieger wieder seine Hebel und ließ die Maschine sanft zur Erde gleiten. Bisher verdankten die Flugmaschinen bekanntlich ihre Sicherheit der Betätigung kleiner beweglicher Seitenklappen oder auch der Verbindung der Tragflächen selbst, und die betreffenden Manöver sind von den Fahrern mit größter Aufmerksamkeit zu verrichten. Die automatische Steuerung würde dem Techniker gestatten, sich nur um seinen Motor und seine Richtung zu bekümmern, ganz abgesehen davon, daß er bei jedem Winde fliegen könnte.

— Nachdem die New Yorker Times bereits einen Preis von 100 000 Mark für einen Flug von New York nach Chicago ausgesetzt hat, wird sie jetzt von der World überboten, die 120 000 Mark demjenigen Flieger bietet, der die Strecke St. Louis—New York im Flugapparat zurücklegt. Für den Preis der Times hat sich übrigens schon ein Bewerber gemeldet. Der erfolgreiche amerikanische Flieger Glean S. Carlin, der kürzlich von New York nach Albany flog, kündigt an, daß er sich um den neuen Preis für den Flug von New York nach Chicago bewerben werde. Der Flieger Glean S. Carlin, der kürzlich von New York nach Albany flog, kündigt an, daß er sich um den neuen Preis für den Flug von New York nach Chicago bewerben werde. Der Flieger Glean S. Carlin, der kürzlich von New York nach Albany flog, kündigt an, daß er sich um den neuen Preis für den Flug von New York nach Chicago bewerben werde.

Gerichtshalle.

Berlin. Das rätselhafte Verschwinden eines Wertbriefes über 5000 M. fand seine Aufklärung in einer Verhandlung vor der Strafkammer. Im Dezember v. ging beim Postamt 50 in Charlottenburg ein Wertbrief über 5000 M. ein, der von dem Adressaten verneinlich erwartet wurde. Er war und blieb verschwunden, trotz aller Nachforschungen, bei denen mehrere pflichttreue Beamte in den Verdacht der Unterschlagung kamen. Die Kriminalpolizei forschte aber heillos weiter, nachdem die Untersuchung anscheinend ergebnislos abgeschlossen war. Der ehemalige Postbote Paul Buchmann machte sich in dieser Zeit durch seine großen Ausgaben verdächtig. Als man ihm die Unterschlagung auf den Kopf zusagte, zeigte er sich höchst entrüstet, wurde aber plötzlich Reuig, als der Kriminalbeamte verlangte, daß er einmal seine anfallend großen Stiefel ausziehen möge. In den Stiefelspitzen fanden sich nämlich zwei zusammengerollte Tausendmarktscheine, und nun legte er ein Geständnis ab. Das Gericht erkannte gemäß dem Antrage des Staatsanwalts auf eine Gefängnisstrafe von einem Jahr.

Potsdam. Die Reichs-Disziplinarkammer verhandelte gegen den früheren Postassistenten Bill Maas, der beim Briefpostamt in Berlin beschäftigt war. Der Angeklagte hat sich in Ausübung seines Amtes beim Briefpostamt in Berlin verschiedener Betrugssälle schuldig gemacht und ist, weil die Staatsanwaltschaft in Berlin-Ritte das Ermittlungsverfahren gegen ihn eröffnete, schuldig geworden. Unter der Angabe, zu seinem Vater nach Gerswalde zu ziehen, mochte er verheißt worden sei, verließ er seine Wirtin im September v. und hoo noch das Monatsgehalt für Oktober ab; seit dieser Zeit ist er nicht zu ermitteln gewesen. Auf Antrag des Vertreters der Staatsanwaltschaft,

Postrats Scheban, wurde der Beschuldigte wegen Dienstvergehens zur Dienstentlassung und Tragung der Kosten des Verfahrens verurteilt.

Kapitän Scotts Automobilschlitten.

Kapitän Scott, dessen Südpolarexpedition in diesem Sommer ihre Fahrt nach dem ewigen Eis des Südens antritt, wird bei seiner Reise einen besonders konstruierten Automobilschlitten mitführen, der auf der großen Hochebene der Südpolaregion zur Beförderung der Lebensmittel dienen soll. Über diesen eigenartigen Apparat macht die „Nature“ einige interessante Mitteilungen. Man hat in Norwegen mit diesem neuen Automobilschlitten, der von einer englischen Motorgesellschaft gebaut ist, sowohl auf Schneefeldern wie auf der Eisdecke zugestorener Seen umfangreiche Versuche vorgenommen, die die Brauchbarkeit des Schlittens vollumfänglich bestätigt haben. Das sonderbare Gefährt ruht auf vier verhältnismäßig kleinen Zahnradern, die ihn ähnlicher Weise angebracht sind wie bei den gewöhnlichen Automobilen. Aber diese Zahnräder jedoch läuft zu beiden Seiten eine sehr starke, widerstandsfähige, aus bestem Stahl gearbeitete Kette, die an den Außenenden mit kurzen, metallartigen Klammern versehen ist. Wenn die Räder durch den Motor angetrieben werden, läuft genau wie bei einem Fahrrad die Kette weiter, ihre Klammern graben sich in den Schnee oder das Eis und schieben so das Gefährt vorwärts. Auf diese Art läuft der Schlitten eigentlich auf der Kette; die Räder dienen nur ihrer Bewegung. Der Wagen selbst, der im Grunde nur eine wazerechte Fläche darstellt, ist aus starkem und dabei doch leichtem Holz gearbeitet. Er ist an der unteren Seite durch ein kräftiges Aluminiumschild geschützt, das sowohl den Mechanismus vor Beschädigungen hemahren wie auch die Gleitbewegung erleichtert soll. Der Motor ist auf den Wagen aufgebaut; es ist ein Bierzylinder, der 12 Pferdekraft entwickelt. Das Gehäuse hat eine besondere Form und birgt zugleich das Behältnis für Petroleum. Die Ventorrichtung ist die denkbar einfachste; die gänzligen Bodenverhältnisse am Südpol werden es ermöglichen, fast ausnahmslos geradeaus zu fahren, jedoch Wiegungen und Kurven nur in seltenen Fällen nötig werden. Der neue Automobilschlitten entfaltet eine Geschwindigkeit von 8 Kilometern in der Stunde, jedoch das Tempo des Vordringens für die Polarfahrer bedeutend beschleunigt wird. Den atmosphärischen Einflüssen ist durch besondere Vorrichtungen Rechnung getragen; die Dichtung der Maschine erfolgt selbstständig durch ein besonderes Öl, das den tiefsten Temperaturen widersteht und unter dem Druck einer automatischen Pumpe den Maschinenenteilen zugeführt wird, jedoch bei Senkungen des Terrains der Apparat durch die eigene Schwere rollt, während die Maschine pausiert.

Buntes Allerlei.

Auffederung für Automobile. Eine wichtige Neuerung, die für den Automobilbau bedeutende Veränderungen nach sich ziehen kann, wird in den nächsten Wochen von dem amerikanischen Ingenieur Westinghouse, der auch die Luftdruckbremse erfunden hat, auf den Markt gebracht werden. Es handelt sich um die Einführung von Luftfedern bei den Automobilen. Die neu konstruierte Luftfeder besteht aus zwei Metallröhren, die ineinander greifen; für jeden Wagen würden vier solcher Luftfedern nötig werden. Die Einführung würde es ermöglichen, von den bisher gebrauchten Holzreifen abzusehen und fortan die ungleich widerstandsfähigeren massiven Kautschukreifen zu verwenden, da die neue Federung alle Erschütterungen ableitet. Westinghouse hat mit den Luftfedern an einem 4600 Pfund schweren Wagen Versuche angestellt, die die Erwartungen übertrafen; der Wagen wurde mit massiven Gummirreifen ausgerüstet und gab bei der Fahrt doch keine großen Erschütterungen.

Kamen und ging nach dem Schreibtisch, das Bild in die Schublade derselben zurücklegend. Zwar verriet die tiefe Blässe ihres Gesichtes noch genug von dem mühsam bekämpften Aufbruch ihrer Seele — doch ihre Stimme klang völlig beherrscht, als sie, nachdem sie den Schreibtisch verschlossen, Jordan die Hand reichend, sagte: „Verzeihen Sie, wenn Ihnen mein Benehmen soeben vielleicht ungeschicklich erschien — allein es gibt Erinnerungen an die Vergangenheit, die uns momentan vergessen lassen, daß wir die Pflicht haben, was andern gegenüber zu beherrschen.“

Jordan sagte die bargebotene Hand mit warmem, teilnahmvollem Druck. „Nicht Sie — ich muß vielmehr um Verzeihung bitten — denn mein Wunsch, jenes Bild zu sehen, war es doch, der Ihnen Vergangenes wieder gegenwärtig machte. Hätte ich ahnen können, daß —“ Er brach ab, er fürchtete, mehr zu sagen als ihm statthaft erschien.

Auch Beate war augenscheinlich bemüht, den peinlichen Gegenstand des Gesprächs fallen zu lassen, denn sie forderte Jordan durch eine Frage zu näheren Mitteilungen über seine Tätigkeit in Berlin auf, und dieser, trotz, daß ihr Interesse bei ihr zu finden, gab ihr bereitwillig Auskunft.

So verging eine Stunde in für beide Teile anregender Unterhaltung. Jordan sprach von seinen Eltern, die in einem kleinen mecklenburgischen Landstädtchen lebten — er erwähnte von seinen Studien, von seiner Stellung bei Professor Holtzhaus, und wenn er es auch beinahe ängstlich vermied, die Verdienste, die er

sich bereits auf ärztlichem Gebiet errungen, besonders hervorzuheben, so konnte er doch nicht alles verschweigen, um so mehr, als Beates schickbares Interesse für das, was er sagte, ihn unwillkürlich mittelamer machte, als dies sonst seine Gewohnheit war.

Erschrocken über seine lange Sehschäftigkeit, brach er endlich auf.

Kurt, der wohl glauben mochte, er sei bei der ganzen Unterhaltung zwischen „seinem Freund Doktor“ und der Mama nicht völlig zu seinem Rechte gekommen, entließ Jordan mit der Versicherung: „Wenn du morgen wiederkommst, zeige ich dir auch alle meine Spielereien.“ — Er schien also schon ganz gewissenhaftlich auf dies Wiederkommen zu rechnen.

Jordan wehrte ihn lächelnd ab. „Ja — so schnell geht das nicht, Kurt! Erstens habe ich immer sehr viel zu tun, so daß ich nicht ohne weiteres über meine Zeit verfügen kann und dann —“

Er koste — nun muß ihm die von Beate kommen —

Und glücklicherweise wurde ihm diese auch. Sie werden doch Kurts Jückerheit nicht gänzlich enttäuschen wollen, Herr Doktor?“ — Sie fragte sie unbedarft. „Ein Ständchen liebe ich doch vielleicht hier und da Ihre streng eingeteilte Zeit abmahigen — wir werden uns beide freuen, wenn Sie diese Ruhe bei uns zu bringen wollen.“

Die liebenswürdige, ungekünstelte Art dieser Aufforderung schloß an sich schon ein Ablehnen aus — ganz abgesehen davon, daß Jordan hierzu auch gar kein Verlangen spürte.

Er suchte so viel wie möglich die Freude seines Herzens zu dämpfen, um in wohlgeleiteten Worten erklären zu können, wie sehr er den Borzug zu schätzen wisse — und daß es ihm eine Ehre sein werde, ab und zu vorzprechen zu dürfen.

Er nahm sich nun freilich vor, diesen „Borzug“ und diese „Ehre“ nur in allerbecheidenstem Maße auszunutzen, um nicht etwa als Überlästiger von Beate angesehen zu werden, aber sein Herz erwies sich stärker, als seine Vorsätze! Ofter, als er anfangs gedacht, fand er sich auf dem Wege zu Frau Arnolds Wohnung, wo Kurt ihn stets voller Freude empfing. Und Beate —? Jordan schalt sich zwar selbst im stillen eitel und töricht — aber er konnte sich doch nicht völlig der Bemerkung verschließen, daß auch in Beates Augen ein heller Glanz aufleuchtete, wenn sie ihm zum Willkommen die schlaffe Hand reichte.

Während er jedoch zu ihr über alles sprach, was sein gegenwärtiges wie vergangenes Leben anbeirat, verhielt sie sich namentlich in bezug auf letzteren Punkt auffallend schweigsam. Nur gelegentlich erfuhr er einmal von ihr, daß sie erst vor etwa einem Vierteljahr aus New York nach Deutschland zurückgekehrt war, um hier wieder ihre Bühnenberuf aufzunehmen. Ob ihre Ehe sie nach Amerika geführt — ob ihr Gatte dort gestorben — nie eine erklärende Silbe hierüber.

Trotz dieses Mangels an Vertrauen, wie Jordan im stillen die Schweigsamkeit Beates über diese Punkte nannte, nahm sein Interesse für sie immer mehr zu, und er begann all-

mählich nur die Tage auf ihren Wert zu schätzen, an denen er ein Ständchen in ihrer Nähe zubringen durfte.

Der Gedanke an Beate wurde ihm neben seinem Beruf fast Lebensinhalt — alles andre erschien ihm nebensächlich, so daß erst ein Billett Baron Thilos, das er eines Morgens in der Klinik vorband, ihm diesen wie auch seine neuliche Begegnung mit ihm wieder in Erinnerung brachte.

Thilo bat ihn im Auftrage seines Oheims, dessen Behandlung zu übernehmen und sich so bald als möglich von dem Zustande des Leidenden abzugeben zu wollen, da hierin seit gestern eine starke Verschlimmerung eingetreten sei.

Seinem damaligen Versprechen gemäß, fuhr Jordan daher gegen Mittag zu Baron Thilo von Erhoden.

Er fand den Kranken in den heftigsten Schmerzen. Ein stärker als je aufretender Anfall hatte ihn am Morgen überkommen und den so zähen Mann trotz seines Widerstandes niedergeworfen, so daß er sich ächzend auf seinem Lager wand.

Die Schmerzen schienen auch die Abneigung, die Baron Ulrich bisher gegen ärztliche Hilfe hegte, beseitigt zu haben — oder vielleicht war ihm Jordans Verdienstlichkeit noch von früher her sympathisch im Gedächtnis — denn er sagte sich seinen Anordnungen ohne jeden Widerspruch.

Nachlaß-Versteigerung.

Kommenden Dienstag, den 14. Juni vorm. 8 Uhr soll der

Nachlaß

des verstorbenen Hofwirts **Otto Friedrich** im Grundstück Nr. 19 in **Hauswalde** meistbietend versteigert werden.

Der Nachlaß besteht u. a. aus:

1 Wäschemangel, 1 Wäschmaschine, 1 fast neues Kehrrod, Kleiderschränke, 1 Wäscheschrank, 1 Vertikow, Bettstellen mit Matrosen, 1 Waschtisch und 1 Nachttisch mit Marmorplatte, 1 Sofa, 1 Esotisch, mehrere gute Rohrstühle, Tisch, Bett, Männer-, Frauen- und Kinderwäsche und do. Kleidungsstücke und Schuhwerk, sowie verschiedene Haus- und Wirtschaftsgegenstände, wie: Küchenschiff, Wäschringe, Pöfelschiff, 1 Partie Holz und sonstiges mehr.

Desgl. werden alle, die noch Zahlungen an denselben zu leisten oder Forderung zu erheben haben, aufgefordert, dieses umgehend bis spätestens zum 15. Juni 1910 beim Ortsrichter **Lern. Schuler** zu bewirken.

Hauswalde, den 7. Juni 1910.

Der Erbe.

Zur Frühjahrs- und Sommer-Saison

bringe mein reich assortiertes

Schuhwaren-Lager

in Erinnerung und empfehle

für Herren: Chevreux, Vogelfuß, Koff- und Rindleder in Schnür-, Schnallen- und Jagdstiefel mit oder ohne Ledklappe.

für Damen und Kinder: in Chevreux, Vogelfuß, sowie braune Schnürstiefel mit und ohne Ledklappe in verschiedenen Formen und Preisen.

Ferner empfehle **Kinderjahrschuhe** in großer Auswahl.

Bitte bei Bedarf um gütigen Zuspruch.

Hochachtungsvoll

Max Büttrich.



Empfehle mein großes Lager in

Fahrrädern

der besten, weltbekannten Marken **Brennabor, Neckarsulmer Pfeil und Diamant,** sowie sämtliche

Ersatz- und Zubehörsachen,

als: Mäntel, Schläuche, Luftpumpen, Glöden, Laternen u. s. w.

Gleichzeitig bringe ich meine bestgeeigneten Schlosserei und Reparaturwerkstatt in empfehlende Erinnerung.

Heinrich Städtler, Schlossermeister und Fahrradhändler,
Großröhrsdorf, Mühlstraße.

Flotte Bedienung.

Billigste Preise.

Wie schützt man sich vor Magenleiden?!

Solchen Leiden, mit denen die Menschheit der Jetztzeit vielfach behaftet ist, erfolgreich vorzubeugen und energisch entgegenzutreten, empfiehlt sich der regelmäßige Gebrauch des

Dr. Engel'schen Nectar.

Denn ein kräftiger Magen und eine gute Verdauung bilden die Fundamente eines gesunden Körpers. Wer also seine Gesundheit bis in sein spätestes Lebensalter erhalten will, gebrauche den durch seine ausgezeichneten Erfolge rühmlichst bekannten

Dr. Engel'schen Nectar.

Dieser Nectar, aus erprobten und vorzüglich befundenen Kräuteressenzen mit gutem Wein bereitet, übt infolge seiner eigenartigen und sorgfältigen Zusammensetzung auf das Verdauungssystem äußerst wohltätige Wirkungen aus, ähnlich einem guten Magenlikör, beizuhaltend Magenweizen, und hat absolut keine schädlichen Folgen. Gesunde und Kranke können Nectar also unbeschränkt ihrer Gesundheit genießen. Nectar wirkt bei vernünftigem Gebrauche förderlich auf die Verdauung und anregend auf die Gallebildung.

Deshalb empfiehlt sich der Genuß des **Dr. Engel'schen Nectar** für alle, welche sich einen guten Magen erhalten wollen.

Nectar ist ein vorzügliches Vorbeuge-Mittel gegen Magenkatarrh, Magenkrampf, Magenschmerzen, schwere Verdauung oder Verschleimung. Ebenso löst Nectar gewöhnlich weder Stuhlverstopfung noch Beklemmung noch Kolikschmerzen noch Herzklopfen aufkommen, er hält vielmehr guten Schlaf und regen Appetit und verhindert also Schlaflosigkeit, Gemütsverwirrung, Kopfschmerzen und nervöse Abspannung.

In weiten Kreisen des Volkes durch seine Wirkungen geschätzt, erhält Nectar Frohsinn und Lebenslust.

Nectar ist zu haben in Flaschen zu Mark 1,50 und 2,— in **Bretzig** beim Kaufmann **Theodor Horn** und in den Apotheken von **Großröhrsdorf, Bischofswerda, Radeberg, Pulsnitz, Elstra, Ramens u. s. w.** sowie in allen größeren und kleineren Orten ganz Sachsens in den Apotheken.

Auch versendet auf Belangen die Firma **Hubert Ulrich, Leipzig**, im Großverkauf Nectar gegen Nachnahme oder Voreinsendung des entfallenden Betrags zu Originalpreisen nach allen Orten Deutschlands porto- und listefrei.

Vor Nachahmungen wird gewarnt!

Man verlange ausdrücklich

Dr. Engel'schen Nectar.

Mein Nectar ist kein Schmeißel, seine Bestandteile sind: Samen 200,0, Malabarwurz 200,0, Weinspirit 600,0, Brennen 100,0, Nattwein 100,0, Chervilwurz 100,0, Nirsichöl 200,0, Fenchelöl 20,0, Wuchelöl 20,0, Wermutöl 20,0, Fenchel, Anis, Heilminzwurzel, Enzianwurzel, Kalmuswurzel, Kamillen u. s. w. Diese Bestandteile mischt man!

Für die innige Teilnahme beim Heimzuge unseres lieben Vaters, Sohnes, Schwiegersohnes, Bruders, Onkels und Schwagers, des **Sigarenfabrikanten**

Otto Bruno Großmann,

besonders für den reichen Blumenschmuck und die zahlreiche ehrende Begleitung zur ewigen Ruhestätte sagen wir allen herzlichsten Dank.

Bretzig und Großröhrsdorf, am 3. Juni 1910.

Die tieftrauernden Hinterlassenen.

Der technische

Fachschulunterricht

ist bis ins kleinste nachgeahmt in den technischen

Selbst-Unterrichts-Werke:

1. Maschinenbauschule.
 2. Hoch- und Tiefbauschule.
 3. Bergschule.
 4. Elektrotechnische Schule.
 5. Schlosserschule.
 6. Tischlerschule.
 7. Installateurschule.
 8. Stukkateurschule.
 9. Steinmetzschule.
 10. Polierschule.
 11. Eisenbahnwerkmeisterschule.
 12. Giessereitechnikerschule.
 13. Lokomotivführerschule.
 14. Zimmermeisterschule.
- Glänzende Erfolge. Grosse Sammlung von Dank- und Anerkennungsschreiben kostenlos. Antragsbedingungen bereitwilligst. Kleine Teilzahlungen.
- Bonnes & Hachfeld, Verlag, Potsdam. SO.**



gibt blendend weiße Wäsche, ersetzt die Rasenbleiche und spart Zeit, Arbeit und Geld! Alleinige Fabrikanten: **Henkel & Co., Düsseldorf,** auch der seit 34 Jahren weltbekannte

Henkel's Bleich-Soda



H. V.

Sonnabend, den 11. Juni abends 7/9 Uhr

Haupt-

Versammlung.

Tages-Ordnung:

1. Bücherwechsel.

2. AufnahmeNeu-

angemeldeter.

3. a) Endgültige

Beschlußfassung über etwa zu stellende Anträge zur diesjährigen Landesvereins-

Versammlung;

b) Wahl der Delegierten zu derselben;

c) Beantwortung eines Fragebogens u. a.

4. Vorträge.

Recht zahlreichem und pünktlichem Erscheinen steht entgegen

d. H.

Bäcker-Zwangs-Innung

zu **Großröhrsdorf, Bretzig und Hauswalde.**

Donnerstag den 9. Juni nachmittags

6 Uhr

Innungs-Versammlung

im **Bergkeller.**

Tagesordnung:

1. Aufnahme der Lehrlinge.

2. Wahl eines Delegierten zum Verbandstag in Weissen.

3. Einträge.

Pünktliches und zahlreiches Erscheinen wünsch!

der **Obermeister.**

Mit Verlust

verkauft **Sonnabend, den 11. und Sonntag,**

den 12. Juni einen Teil der noch vorhandenen

Sommer-Jaquetts u. -Paletots

in schwarz und farbig.

Pulsnitz, Lankestr.

Aug. Rammer jun.

Verbot!

Das Baden in meinem Teiche wird hiermit verboten. Zuwiderhandlungen werden ohne Ausnahme zur Anzeige gebracht.

Otto Kunath, Gutsbesitzer.

Feine Damenfahrräder.

Erlernen bei Kauf gratis.

Teilzahlungen gestattet.

Große Auswahl in

Schladitzfahrrädern

und

Dürkopffahrrädern.

1. Reparaturwerkstatt am Plage.

Alle Fahrraderfahrteile.

Rech. Werkstätte mit elektr. Betrieb.

Fritz Zeller.

Tüchtiger Weber

wird gesucht von **August Horn.**

Ein gutes Fahrrad

billig zu verkaufen **Großröhrsdorf 137.**

Lieblisch

macht ein zartes Gesicht ohne Sommerfryssen und Hautunreinigkeiten, daher gebrauchen Sie die echte

Stedenpferd-Bienenmilch-Seife,

a Stück 50 Pfg., ferner macht der

Lilienmilch-Cream Dada

rote und spröde Haut in einer Nacht weich und sammetweich; Tube 50 Pfg. bel:

Theodor Horn und F. Gotth. Horn.

Die

Grasnutzung

an und auf dem Friedhofe soll heute

Mittwoch abends 7 Uhr an Ort und Stelle

meistbietend verkauft werden.

Petzold, Gemeindevorstand.

Einige akkurate

Gürtelnäherinnen

sucht **Bernhard Rammer, Dorn.**

Gereinigte und geschlossene

Bettfedern und Dauen

in einfachster bis feinsten Qualität

von 2,50 Mark bis 5,25 Mark das Pfund.

— 5 Prozent Rabatt. —

Theodor Hartmann.

Minna Voigt,

Putzgeschäft,

Pulsnitz, Feldstraße

empfehle zur Frühjahrs- und Sommersaison

Damen- und Kinderhüte

in feinsten Ausführung. Rein Laden, daher

billigste Preise. Vom Obermarkt durch den

Durchgang geradeaus.

Empfehle

Spangenschuhe,

als weiße, Led mit einfacher oder Doppel-

spange, Vogelfuß, Chevreux usw.

Max Büttrich

Echtere, billige, dauerhafte

Schuh

zum Schützen mit Gromschle für Kinder von

5 Jahren an liefert **P. M. Haufe,**

Großröhrsdorf, Dammstr. 187 S.

Ferner bringe ich meinen lieben Turn-

brüdern sämtliche **Turnerbedarfartikel**

in empfehlende Erinnerung. **D. D.**

Eiserne Fenster

für Fabrikbauten, sowie

Oberlichtfenster,

Bodest- u. Wendeltreppen

werden in jeder Größe und nach Zeichnung

bei äußerster Preisbilligkeit geliefert.

Heinrich Städtler, Großröhrsdorf.

Die altbekannte **Bettfedern- und Dauen-**

handlung von

Maria verw. Voigt

in **Pulsnitz, Schloßstr. 104**

empfehle gute reine

Bettfedern

zu billigen Preisen.

Visitenkarten empfehle die hier.

Buchdruckerei.